

Bücherbesprechungen.

Karl Birnbaum, Kriminal-Psychologie. Systematische Darstellung. Berlin, Verlag Julius Springer 1921. Preis M. 45.—; gebunden M. 51.—.

Das vorliegende Werk *Birnbaums* gewinnt dadurch einen besonderen Wert, daß hier ein ausgezeichneter Kenner der Kriminalpsychopathologie, dem wir wichtige Aufschlüsse auf diesem Gebiete verdanken, das Wort ergreift und uns einen vortrefflichen Überblick über die Gesamtheit der Erscheinungen, „in welchen die Beziehungen des Rechtsbrechers zum Pathologischen zum Ausdruck kommen“, gibt. Alle Gebiete finden eine eingehende Würdigung, die eigentliche Kriminalpsychopathologie, die kriminalforensische Psychopathologie, die Pönalpsychopathologie. Der grundlegende Sachverhalt wird in den einzelnen Gebieten sehr geschickt herausgearbeitet: Wir werden vertraut gemacht mit den Ursachen, Grundlagen und Erscheinungsformen von Verbrechen und Verbrechern, mit der psychiatrischen Bewertung des Verbrechers im Strafverfahren, sowie mit pathologischen Haft- und Strafschäden und den Strafbehandlungswirkungen bei pathologischen Sträflingen. Auch die jugendlichen Kriminellen und Verwahrlosten, die weiblichen Kriminellen werden besonders gewürdigt.

Die Einteilung in manchen Abschnitten, z. B. den pathologischen Abartungen, führt zu Wiederholungen und erschwert etwas die Übersicht. Die Lektüre dieses inhaltreichen Werkes würde gewinnen durch eine Ausmerzung der reichlich verwendeten Fremdwörter.

S.

Ernest Jones, Therapie der Neurosen. Internationale Psychoanalytische Bibliothek Bd. 11. Internationaler Psychoanalytischer Verlag. Leipzig, Wien, Zürich 1921.

Verfasser, ein unbedingter Anhänger der *Freudschen* Psychoanalyse, bringt allgemeine Betrachtungen über die Bedeutung der Neurosen. Er erörtert dann die physiologischen Methoden, welche bei der Behandlung der Hysterie zur Anwendung kommen und die psychologischen. Er ist ganz von dem überragenden Wert der psychoanalytischen Methode überzeugt und empfiehlt ihre Anwendung. In diesem Zusammenhang setzt er sich auch mit den Geistlichen auseinander, die Psychotherapie treiben wollen.

Es folgen Kapitel über die Angstneurose, Angsthysterie, Neurasthenie, Zwangneurose, Hypochondrie und Fixationshysterie, traumatische Neurosen einschließlich der Kriegsneurosen, Psychosen, verschiedene krankhafte Neigungen und Abnormitäten (Sucht nach Narcoticin, sexuelle Abweichungen). Unter den Psychosen finden Berücksichtigung Paraphrenie, manisch-depressives Irresein, Epilepsie. Die gerade auf diesem Gebiet mitgeteilten angeblichen Erfolge klingen nicht sehr überzeugend und ermutigend. Ein kurzer Abschnitt ist der Prophylaxe der Neurosen gewidmet.

S.

E. Bleuler, Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin, Julius Springer 1921. Preis M. 27.—.

Das bekannte Buch *Bleulers*, in dem er den Ärzten einen Spiegel ihres Denkens und therapeutischen Handelns vorhält, liegt in zweiter Auflage vor. In dem Vorwort weist der Verfasser die Vorwürfe zurück, die gegen seine Ausführungen erhoben sind. Den Ausdruck „autistisch“ will er in Zukunft durch „dereinendes Denken“ ersetzen.

S.

Hermann Rorschach, Psychodiagnostik, Methodik und Ergebnisse eines wahrnehmungsdiagnostischen Experiments (Deutenlassen und Zufallsformen). Mit dem zugehörigen Text bestehend aus zehn teils farbigen Tafeln. II. Band der Arbeiten zur angewandten Psychiatrie, herausgegeben von Morgenthaler. Ernst Bircher Verlag in Bonn und Leipzig 1921.

Als Textapparat benutzt *Rorschach* Zufallsbilder: Einige große Kleckse werden auf ein Blatt Papier geworfen, dieses wird einmal gefaltet und der Klecks zwischen den Blättern verstrichen. Dieselbe Methode ist übrigens schon 1917 in einer Arbeit von *S. Hens* (Phantasieprüfung mit formlosen Klecksen) angewandt worden. Der „Formdeuteversuch“ besteht darin, daß die Versuchsperson unbestimmt geformte Figuren zu deuten hat. Die Befunde werden mit der gleichen Serie von 10 Texttafeln erhoben und dann berechnet. Der Versuch soll dazu dienen, über Normale Persönlichkeitsdiagnosen zu stellen und über Kranke Differentialdiagnosen.

Es erscheint mehr als zweifelhaft, ob diese sehr vieldeutige Methode sich in der Praxis einbürgern wird.

S.